



Presseinformation

Mehr Mittel für Infrastruktur

- **VdM fordert integriertes Verkehrskonzept**
- **Auch das flache Land nicht vernachlässigen**

Stuttgart, 26. Juli 2019 – Uralte Eisenbahnbrücken, marode Autobahnen und in den Städten ein tägliches Stauchaos – Deutschlands Verkehrsinfrastruktur steckt in einer tiefen Krise. Der VdM – Verband der Motorjournalisten appelliert deshalb an die Bundesregierung, jetzt zu handeln.

„Wir brauchen endlich ein integriertes Verkehrskonzept“, regt der VdM an. Wenn, wie jüngst, die Bahnlobby wieder langfristig nach zig Milliarden Investitionen ruft, darf die Straße nicht außer Acht gelassen werden. Der aktuelle Verkehrsetat für 2020 macht da allerdings wenig Hoffnung: So sollen die Mittel für den Neubau von Bundesautobahnen von knapp 1,5 Milliarden Euro für 2019 auf knapp eine Milliarde Euro in 2020 reduziert werden. Die Bahn bekäme dagegen im kommenden Jahr für Neubau nur rund 120 Millionen Euro weniger. Für den Erhalt der Schienen investiert der Bund hingegen gut 4,6 Milliarden Euro gegenüber 3,5 Milliarden Euro in diesem Jahr. Für den Erhalt von Autobahnen und Bundesstraßen stehen nur 260 Millionen Euro mehr zur Verfügung (Gesamtetat hier rund 3,3 Milliarden Euro).

Der VdM fordert deshalb den Verkehrsminister auf, auch den Individualverkehr nicht zu vernachlässigen. Gerade auf dem flachen Land, wo die Bevölkerung noch viel mehr auf das Auto angewiesen ist, müssen Verkehrswege optimiert werden. Hier stehen vor allem Umgehungsstraßen im Mittelpunkt, die kleinere Orte entlasten, aber auch Gefahrenstellen, wie zum Beispiel Baumalleen, die entschärft werden müssen.

Ballungszentren hingegen setzen mehr auf integrierte Verkehrskonzepte. Das vernünftige Nebeneinander von Individual- und öffentlichem Verkehr ist eine Herausforderung, die schnellstens von Bund und Kommunen bewältigt werden muss. Mehr Park-and-Ride Plätze vor den Toren der Städte, kürzere Taktung des ÖPNV und eine transparente Preispolitik könnten hier sogar kurzfristig helfen.

Dass die Bevölkerung auch in ihrer Freizeit nach wie vor aufs Auto setzt, zeigen die regelmäßigen Staus an Wochenenden. Selbst ohne den gewerblichen Verkehr, seien es Handwerker, Außendienstler oder natürlich Lkw, ist auf Autobahnen oft kein Durchkommen möglich. Den Automobilverkehr zu vernachlässigen wäre also der falsche Ansatz. „Die Menschen wollen sich individuell fortbewegen, eine Anti-Auto-Haltung, wie sie von vielen Ideologen immer wieder gepredigt wird, läuft ins Leere,“ so der VdM.